



R2

hämotherapie 1/2003

wechselstörungen und Intoxikationen und auch die langfristige Transfusionsbehandlung von Patienten mit Störungen der Hämatopoese seien als Therapieverfahren benannt, die die qualifizierte Beteiligung des Transfusionsmediziners erfordern.

› Voraussetzung für eine effektive und risikoarme Hämotherapie ist die enge Kooperation von Transfusionsmedizinern und Klinikern in folgenden Bereichen:

- Indikationsstellung, patientenorientierte Auswahl von Blutkomponenten und Plasmaderivaten
- Beurteilung der Wirksamkeit von Hämotherapeutika und deren metabolische, immunologische und infektionsbedingte Risiken
- Abklärung von Transfusionszwischenfällen

- Beurteilung hämostaseologischer Befunde und daraus resultierende Konsequenzen für die Therapie
- Durchführung therapeutischer Hämapheresen
- Therapie mit autologen/homologen hämatopoetischen Stammzellen
- autologe Transfusionsprogramme
- Entwicklung von Therapiekonzepten für spezielle Patientengruppen, z. B. in der Perinatalogie, Onkologie, Transplantationsmedizin
- Organisation und Qualitätssicherung in der klinischen Transfusionspraxis

Kollegiale Zusammenarbeit, Konsultartätigkeit, Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung sind wesentliche Aufgaben des Transfusionsmediziners, dienen sie doch dem Einbringen transfusionsmedizinischer Erkenntnisse in die Therapie von Patienten.

Als junges erst 1992 installiertes Fachgebiet hat die Transfusionsmedizin derzeit mancherorts noch Akzeptanzprobleme und sieht sich Widerständen gegenüber, die in ihrer breiten Etablierung in der klinischen Praxis entgegenstehen.

Es ist an den Vertretern des Fachgebietes, ihre Fachkompetenz zur Optimierung von Behandlungsstandards ebenso wie die Einhaltung des Wirtschaftlichkeitsgebots unter Beweis zu stellen.



Adieu Blaue Hefte

Mit Herausgabe des ersten Heftes im Oktober 1987 startete der DRK-Blutspendedienst Nordrhein-Westfalen seine Schriftenreihe „Beiträge zur Transfusionsmedizin“, deren letztes Heft im Mai 2002 erschienen ist. Dazwischen liegen 22 Ausgaben, die in der Rückschau die große Entwicklung in der Transfusionsmedizin der zurückliegenden 15 Jahre begleitet haben.

Parallel zu der auch als „Blaue Hefte“ bezeichneten Schriftenreihe, nach ihrem äußeren Erscheinungsbild benannt, erschien beim Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes die „Hämotherapie, Journal für das Krankenhaus“ mit gleicher Zielsetzung: den Arzt in der Klinik über Neuerungen in der Transfusi-





onsmedizin und speziell beim DRK-Blutspendedienst zu informieren.

Schon in der Vergangenheit wurden mehrfach einzelne Beiträge übernommen, insbesondere ist hier an die jeweilige aktuelle Kommentierung der neuesten Richtlinien der Bundesärztekammer zu denken, die Dr. Detlev Nagl, Augsburg vorgenommen hat.

Nun haben die DRK-Blutspendedienste beschlossen, die bayerische „Hämotherapie“ mit den „Beiträgen zur Transfusionsmedizin“ aus Nordrhein-Westfalen zu vereinen und gleichzeitig dieses neue Produkt gemeinsam mit allen anderen DRK-Blutspendediensten herauszugeben. Die erste Ausgabe dieser neuen Zeitschrift halten Sie heute in Ihren Händen. Sie soll zukünftig zwei- bis viermal jährlich erscheinen und dem fachlichen Informationsaustausch zwischen den Instituten für Transfusionsmedizin des DRK-Blutspendedienstes und den Praktikern vor Ort in den Kliniken und Arztpraxen dienen.

Für die DRK-Blutspendedienste steht mit der regionalen Beilage in der Heftmitte jeweils ein Bereich zur Darstellung regionaler Besonderheiten, Informationen und Angebote zur Verfügung. Damit wird die individuelle Information für die Versorgungsregion des jeweiligen DRK-Blutspendedienstes gesichert.

Unseren Lesern wünschen wir bei der Lektüre des ersten Heftes der neuen „**hämotherapie - Beiträge zur Transfusionsmedizin**“ viel Freude. Die Macher würden sich über Anregungen, Kritik und Lob sehr freuen und natürlich sind wir Ihnen auch dankbar, wenn Sie uns auf einen interessanten Beitrag aus dem Kollegenkreis aufmerksam machen können, der in unser Themenspektrum passt. Gerne greifen wir solche Anregungen auf.

Ihre
Friedrich-Ernst Düppe
Dr. Joachim Sternberger

Für die Interessenten der bisher erschienenen „**Beiträge zur Transfusionsmedizin**“ halten wir im Internet ein Gesamtverzeichnis aller erschienenen „**blauen Hefte**“ unter <http://www.blutspendedienst-west.de/transfusionsmedizin/publikationen/forum.php> bereit. Soweit einzelne Hefte noch verfügbar sind, können diese bei Interesse über das Internet nachbestellt werden.

Qualitätssicherung bei der Anwendung von Blutprodukten

Bei der Gewinnung und Präparation von Blutprodukten haben wir einen sehr hohen Sicherheitsstandard entsprechend den Forderungen des Transfusionsgesetzes erreicht.

Für die Klinik bilden das Transfusionsgesetz, die Leitlinien und die Hämotherapie-Richtlinien zusammen ein Regelwerk, in dem verbindlich ein System der **Qualitätssicherung** vorgeschrieben wird. Danach sind alle Einrichtungen der Krankenversorgung (Krankenhäuser und Arztpraxen), die Blutprodukte anwenden, verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem (QM) einzuführen. Außerdem wird die Benennung eines Qualitätsbeauftragten, eines Transfusionsverantwortlichen als Leiter der Transfusionskommission sowie pro Abteilung eines Transfusionsbeauftragten gefordert.

Zur Unterstützung des Aufbaus eines Qualitätssicherungssystems in den Kliniken hat der DRK-Blutspendedienst West sich seit 1996 intensiv in der Ausbildung und weiterführenden Qualifikation der Anwender von Blutprodukten engagiert. Alle Institute des DRK-Blutspendedienstes West führen in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer mehrmals jährlich zweitägige Veranstaltungen durch („Transfusionsmedizinisches Seminar für Transfusionsverantwortliche

